

## **MUSTERANFRAGE zur Unterbringung von Geflüchteten in der Corona-Pandemie (Stand 02/21)**

Sehr geehrte/r Frau/ Herr Vorsitzende/r,

die aktuelle Corona-Pandemie und die Maßnahmen zu ihrer Bekämpfung setzten uns alle vor große Herausforderungen. Viele Menschen machen sich Sorgen um ihre Gesundheit und sind in der Gestaltung ihres Alltages zum Teil erheblich eingeschränkt. In besonderem Maße sind Geflüchtete in Gemeinschaftsunterkünften betroffen, die aufgrund der beengten Unterbringungssituation einem erhöhten Infektionsrisiko ausgesetzt sind.

Ich bitte die Verwaltung um Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Welche präventiven Corona-Schutzmaßnahmen hat die Stadt XY zum Schutz von Geflüchteten getroffen?
  - Verfügt die Stadt XY über ein Corona-Schutzkonzept für Gemeinschaftsunterkünfte für Geflüchtete?
  - Wie werden die Empfehlungen des RKI zur „Prävention und Management von COVID-19-Erkrankungen in Aufnahmeeinrichtungen und Gemeinschaftsunterkünften für Schutzsuchende“ umgesetzt?
  - Wurden die Geflüchteten, um die Gefahr von Infektionen zu reduzieren, dezentral untergebracht? Wenn nein: Ist eine dezentrale Unterbringung geplant?
  
2. Wie wird sichergestellt, dass Schutzmaßnahmen keine negativen psychischen und sozialen Folgen für die Bewohnerinnen und Bewohner nach sich ziehen?
  - Wie werden Angebote zur Tagesstrukturierung und Freizeitgestaltung aufrechterhalten?
  - Welche Angebote gibt es speziell für Kinder und Familien?
  - Welche Gemeinschaftsunterkünfte verfügen über keine Internet-Versorgung mittels W-Lan?
  
3. Wie gestaltet sich in der Corona-Pandemie die Zusammenarbeit mit Unterstützungsstrukturen wie ehrenamtlichen Helfer/innen oder Sozialarbeiter/innen?

### Begründung

Die pandemiebedingte Ausnahmesituation, die die Gesundheit aller Menschen bedroht, Unzählige in Existenznöte drängt und teilweise schwerwiegende Auswirkungen auf die psychische Verfasstheit von Kindern, Jugendlichen und auch vielen Erwachsenen hat, trifft Geflüchtete besonders hart. Sie verschlimmert die ohnehin prekären Lebensbedingungen der Geflüchteten, insbesondere in Gemeinschaftsunterkünften. Die Sorge um die eigene Gesundheit und die der Familie und die allgemeinen

Einschränkungen des sozialen, kulturellen, beruflichen Lebens sowie der Freizeitgestaltung stellt eine zusätzliche, fundamentale, Belastung dar angesichts weiterer existenzieller Nöte wie eine unsichere Aufenthaltssituation, mangelnder Zugang zum Bildungssystem und zum Arbeitsmarkt.

Längst gibt es wissenschaftliche Untersuchungen dazu, dass sich Gemeinschaftsunterkünfte zu sogenannten Corona-Hotspots entwickeln können. Mehrbettzimmer, gemeinschaftliche Badezimmer, Schlagen bei der Taschengeld- oder Essensausgabe – Abstandhalten ist schlicht nicht möglich. Immer wieder kommt es auch in NRW zu Ausbrüchen und ganze Einrichtungen werden unter Quarantäne gestellt. Die Situation verschärft sich noch durch das Auftreten von neuen Virusmutationen. Viele Flüchtlinge haben Angst vor Ansteckung und fühlen sich nicht ausreichend geschützt.

Vor diesem Hintergrund ist es dringend erforderlich, einen Überblick über die Wohnsituation der Geflüchteten in Gemeinschaftsunterkünften zu erhalten, um ggf. Maßnahmen zur Verbesserung der Lebensbedingungen auf den Weg zu bringen.